

Eilfter  
Spaziergang.

---

Die Reise nach Adelsd ....

Tel par sa pente naturelle  
pene erreur toujours nouvelle  
quoiqu' il semble changer son cours  
autour papillon revient toujours.

*Gresset.*

Der schöne volle Mond begann  
 Des jungen Hannes Melodie  
 Und jede Flur versüngte sich  
 Als Ritter Ditus Florian  
 Der Liebe süße Sympathie  
 Des Glückes Blick, den Lenz und sich  
 Und Florians Wink verstand.

Fräulein Fortunens Hand hatt ihn  
 Den ganzen schönen Flitterkram  
 Der Glanzvoll ihr Gefolge macht  
 Den mächtigen Weisheitsstein geliehn  
 Als Floriane zu ihm kam  
 Und einer ihrer Blicke Macht  
 Sein Gold und Weisheit flüchtig macht.

Sein Leben war ein Frühlingstraum  
 Ein Reize von Scherz u. Bachustanz  
 Ein Wirbel von Vergnügen flocht  
 Dicht um ihn her den goldnen Saum  
 Der Fröhlichkeiten jungen Kranz:  
 Er wachte nie und fühlte ihn kaum  
 So flog er hin der süße Traum.

Als über ihn Fortunens Rad  
 Des Florianens schöne Hand  
 Zu rasch und flüchtig täglich drehte  
 Sammt ihren schmahnen Flitterstaat  
 Nach schnellem kurzen Knall verschwand;  
 So wie Raketenblitz entflieht  
 Den schnell des Windes Hauch verweht.

O Floriane! sonst mein Glück  
 Mein einziger Wunsch, der Nächte Traum,  
 Des Herzens Freud, der Augen Tod  
 Des Tags der ohne Himmelsblick.  
 Dich sah' ich und empfand dich kaum.  
 Als dich des Reides Schlangensiß  
 Aus Liebedvollen Armen riß.

Der heimliche Groll der Tanten und  
 ihr unbefriedigter verachteter Stolz, die Hab-  
 sucht, die Florianens Vermögen bemächtigte,  
 Unbestand und schmeichelnde Hoffnungen ent-  
 rißen Florianen den zärtlichem Geliebten, und  
 ließen lange schmerzhaftes Reue jenen unver-  
 stehenden Quaal tiefer Melancholie in seinem  
 Herzen zurück, die ihn vom geliebtem Abelsd. .  
 trennte.

## 2.

In diesem Lande das nun ein Land der  
 Träume zu seyn schien, hatte Florian fünf  
 der schönsten Jahre seines Lebens verträumt,  
 dem Glück im Arme, alle Vergnügen erschöpft,  
 alle Ideen realisirt, die Sie Epiturf Mammon  
 nur entworfen hatte, und nun wagte Florian  
 nach langer Trennung von dem geliebten Dre-  
 ste, ihn wieder zu besuchen. Vier Meilen  
 lang war er bey allen schönen Tempeln der  
 Natur vorbey gegangen, hatte keinen Wald  
 wo das tönende Echo wohnte, keine schatz-  
 reiche Quelle, keinen seiner vormals ge-  
 liebten Eichbäume wieder besucht. Sein ver-  
 lath

langendes Auge sah unermülich dem Gegenstand seiner Wünsche entgegen, und wartete mit Ungeduld auf die Entdeckung irgend eines Thurmes der in der nahegelegenen Stadt, das angenehme Thal verrathen sollte. Schnell verlohr sich der Weg unter ihn, keine Ruhestätte reizte den Wandrer, die Zeit flog unmerklich über ihn hin, und nach siebenstündigem Wege, langte Florian entzückt über den Anblick seiner Laren und Penaten in dem stillschöbnem Adelsd. an.

## 3.

Kaum hatte der erquickende Schlaf, und eine labende Milch seine Kräfte ersetzt, als er eilte, jeden Ort voriger Vergnügen wieder zu besuchen. Seit drey Jahren als ihn Reisen und Geschäfte, Proceß und Verdruß entfernt, hatte alles seine Gestalt verändert. Das ehemals bewohnte Schloß war voll Genien und Sylfen, Hymen hatte überall vor seinen Nekrouten Quartiere gemacht, der Hof hatte seine Gestalt, die Gärten ihr Ansehn geändert. Da wo sonst Lauben standen, war leerer Platz, wo ehemals Bäume ihren hundertjährigen Schatten verbreiteten, war grüner Rasenplatz, und wo sonst Heyde auf ihren brandigem Boden kaum den Schafen ein dürftiges Winterfutter gewährte, war jetzt lachender Anflug des schönsten Birkenwäldchens, Hofnung der Nachwelt. Unterfügte

Da

Dächer und fallende Holzwände, waren in neue Dächer und feste Steinmauern verwandelt. Welches lautere Vergnügen empfing Florian, als er auf die Warte seines Hauses stieg, und die Spuren voriger glücklicher Stunden wiederfaud, und über den Eingang laß:

Linquenda domus!

## 4.

Wie das schöne Livoli  
 Wie das stille Tusculum  
 Wie voll Reiz Pluteoli  
 Oder bey Millentium  
 Topens Troidam lachte  
 War meine Adelsb. . .

Nicht wie Voltairs Feenschloß.  
 Allzugroß für seinen Herrn,  
 Nicht wie Bacons Schäferhaus  
 Allzu klein für seinen Herrn  
 Wie Philemons Tempel,  
 Voller Anmuth war.

Als den ersten Himmelstus  
 Nether seiner Erde gab  
 Sang vom hellen Sonnenstus  
 May und Melodie herab  
 Die im Birkenwäldchen  
 Philomele sang.

Selbst des Frühlings Angest  
 Lachte so Ihesalien

Und dem Tempe schöner nicht,  
 Nahre so Arkadien  
 Und das süße Enna  
 Reizungsvoller nicht.

Wenn im Monde Gottesstrahl  
 Aus den ewigen Azur  
 In mein angenehmes Thal  
 Boll der treuesten Liebe fuhr,  
 Und der Himmelswagen  
 Uiberm Haupte stand:

Lud ich bey den Sternenschein  
 Lauren auf Verrarquens Kus  
 Und Johann Secundus ein,  
 Schöner war der Ötterkus  
 Selbst Endymionen  
 Von Diana nicht.

Oft erschallt der Fibrenton  
 Und ein Liedchen voll Gefühl  
 Das von Swada Lippen schon  
 Fröh auf Gerstenbergen fiel  
 Von der stillen Warte  
 Die mein Haus bekrönt.

Wenn der buntenTräume Schaar  
 Gauckelnd um dem Himmel zog  
 Uiber meinem Haupte war,  
 Und durch jeden Nerven flog,  
 War in allen Tropfen  
 Blutes, Freude und Lust.

Fünf der schönsten Jahre floß  
 Mir der Lenz des Lebens hin

Jeder Blume ofuer Schooß  
 Jeder Himmel lachte ihn  
 Ihn, dem Thal der Freude  
 Seeligkeiten zu.

Dich du stilles Tusculan  
 Dich nur liebt ich inniglich,  
 Wie der Dryas ihren Stamm,  
 Wie einst Cesar kniend dich  
 Neues Land umarmt  
 Das sein Sieg gewann.

O wie stieg des Herzens Dank  
 Von des Thales Altar auf!  
 Schallte hohen Bethgesang  
 Zu des Himmelsfeste auf!  
 Noch auf aller Bäume  
 Wipfeln rauschte der Dank.

Noch in allen Kabinetten der Grazien  
 und an jeden Zeugen ehemaliger Vergnügen  
 stehen die Denkmäler, die Jugend und Scherz  
 in sie grub. Noch in allen Bäumen unter  
 deren Schatten sie saßen, steht der Name Flo-  
 rians und seiner Geliebten geschnitten.

## 5.

Hier sprach er, was, wo ich sie zum er-  
 stenmal sah, und in ihren Blicken den offenen  
 Himmel in ihrem Herzen die ewige Quelle  
 meines Glücks, auf ihren Busen die Urschuld,  
 Reinigkeit und Blüthe des jugendlichen Her-  
 zens



zens fand. Hier war es, wo uns der schönste Morgen über einer Welt voll magischer Vergnügen die sich um uns drängten, zum erstenmale vereinigt aufstieg, hier auf dieser Thurmhöhe von Menschen, nicht von Sonne und Engeln nur gesehen, empfingen wir den Tausch unsrer Seelen im Kuße der Freundschaft. Dort auf jenem Nasenthron gien-gen die süßesten aller Sympathien in unsere Seelen über, flogen die Stunden des goldnen Glücks schnell aber entzückend über uns hin! unter jenen uralten Haselnlaube überfiel uns die Nacht! Ach Paradies der Menschen! warst du dieser Laube vom Mond erleuchtet, von May und Rosen umduftet, von Ismenen bewohnt, und von Zärtlichkeit besetzt, warst du ihr gleich? und konnte das erste Paar schuldbloser Menschen seeliger Gefühl der Sonne, lautere, sanftere, himmlischere Freuden empfinden.

## 6.

Der Waldgesang der Elbe  
 Berleth des Meeres Port  
 Schon zog die Abendröthe  
 Am Himmel streift fort  
 Die Nacht mit leisen Schritten  
 Umschlich die stillen Schäferhütten.

Da stieg im vollem Lichte  
 Aus dunklem Ocean  
 Dianens schön Gesicht

Am Horizont heran,  
Und machte Flur und Hayne  
Mit Bestas reinem Silbersheine.

Da führte zu Ismenen  
Mich Philomelens Schall  
Die zärtlichste der Schönen  
Entschlies im Birkenthal  
Die Grazien erschienen  
In jeder ihrer Götterminen.

Wie Luna in den Weiten  
Des blauen Himmels strahlte,  
So strahlen sanfte Freuden  
Die mir ihr Auge mahlt  
Und schwachtendes Verlangen  
Durchglühte ihre vollen Wangen.

So schön wenn aus den Lüften  
Ins Meer sich Titan neigt  
Schläft unter Rosendüften  
Die Blumengöttin nicht,  
Die sanftesten der Schmerzen  
Entwallten schwachtend nur in Herzen.

O Götterin! sprach ich leise,  
Und nahte mich zu ihr;  
Auf einmal ward ich weise,  
Die Ehrfurcht winkte mir  
Und Ohnmacht zog die Glieder  
Ins Thal zum sanften Schläfe nieder.

Wie aus dem Götterschlafe  
Endymion erwacht

Indem er Lünen traue  
 Als sie ihn glücklich macht:  
 So träumt ich in den Gründen  
 Ismenens Herz und Kuß zu finden.

Wenn wachend stets Ismene  
 Entfliehet meinem Kuß  
 Und ich die harte Schöne  
 Auf immer meiden muß  
 So soll um sie zu rühren  
 Mich jeder Nachtraum zu ihr führen.

O Nacht du bist den reinsten  
 Von allen Tagen gleich,  
 An größten und an kleinsten  
 Der Freuden bist du reich!  
 O möchtest du Ismenen  
 Zu Träumen nur einmal gewöhnen.

So oft im goldnen Schimmer  
 Mir deine Lampe hängt  
 Und bräutlich im Gestimmer  
 Der Sterne Venus prangt,  
 Sing ich der Liebe Leiden  
 Ismenens Liebe und ihre Freuden.

Und segne in Gedanken  
 Dich, der der Liebe leucht,  
 Dich Mond dem oft zu danken  
 Ismene' im Schatten schleicht,  
 Die frohesten aller Stunden  
 Sind Liebe' und Mond mit euch verschwunden.

Welche Quelle des Vergnügens ist das Andenken voriger Zeiten, wenn sie ohne Neue vor uns erscheinen, welche Freude die Erinnerung der Jugend wenn sie schuldlos und der Jugend heilig vorübergieng! Ihr durfte sich der Wandrer überlassen, denn das Andenken seiner Jugend war ohne tränkenden Vorwurf. Er hatte den Besitz seines väterlichen Erbes durch Bewilligung seiner Brüder, und durch Kauf an sich gebracht. Er hatte die ersten Jahre mit wirthschaftlichen Verbesserungen, mit Bau und Verschönerung des Orts, die letztern mit den Beschäftigungen der Musen, und den seltenen aber durchbringenden Freuden philosophischer Freundinnen zugebracht. Das Unglück und Ereignisse die keine Vorsicht verhüten, und keine Klugheit abwenden konnte, hatten ihn von den Musensitz entfernt und seine Hoffnungen getäuscht. Ohne den Schmerz zu erneuern, den ein verschuldeter Verlust erzeugen könnte, empfand er nur wo er gieng, das angenehme Andenken der Jugend, das Bewußtseyn der Unschuld, die Freude der Wohlthätigkeit, und das Zeugniß eines zufriednen Herzens. Auch liebten ihn alle fromme Einwohner der verborgenen Odrschens, wo Gutmüthigkeit und Friede bey Mäßigkeit und Gesundheit herbergen wollte.

Eben da er in den dunklen Schattengang des Dorfes trat, wo uralte Linden und Erlendichtverwachsen über den Leimhütten sich wölbten, begegnete ihn Lottchen, den Schöpfkrug an einer und ihr zweyjähriges Mädchen an der andern Hand. Verändert und verkleidet kannte sie ihren vorigen Herrn nicht wieder, doch grüßte sie ihn freundlich, und hieß ihn mit deutschen Handschlag willkommen. Ihr redliches Auge blickte noch mit jener germanischen ächten Treue, unter den Kastanienbraunen Haar, und den Grastuch hervor, daß Florian nicht umhin konnte, sein Lottchen zu nennen, und das Andenken ehemaliger Zutrauens zu erneuen. Lange blinzelte sie und wollte die steigende Thräne verbergen, aber das dankbare und redliche Herz preßte sie durch, und Lottchen war unter Empfindung des Vergnügens und Schmerzens getheilt. O! wie lange ist ihnen das arme Adelsd .. vergessen, wie lange sind wir Armen von unsern Herrn vergessen gewesen. Und dürfen wir hoffen, Sie wieder bey uns zu sehn? Wollen Sie wieder zu uns ziehn, und uns zu thun geben wie sonst? Gern will ich alle Arbeit im Hause verrichten, alles mit meinen Händen allein bestreiten. O wie gut, war es da, da unser Herr noch bey uns war, uns kein Unrecht thun, keine Arbeit auflegen

ließ, die uns nicht gebührte; da wir oft Mayenbienen, und Federschließen, Erndtetanz und Sonntagspiel hatten. Da bauten wir mit Lust das Schloß, und der Herr baute wieder unsre Häuser, und gab freywillig was wir brauchten. Da war immer bald ein geschenkter Grasplatz, bald ein Baustamm, bald ein erlafner Hoftag, bald ein Bier des Sonntags unser Vergnügen. Seit dem haben wir keinen frohen Tag wieder gehabt, und keine Erndte unter Musik und Tanz vor unsern Herrn eingebracht. O die gute Zeit, da wir unsern Herrn in die Kirche begleiteten, für und mit ihm betheten! und Nachmittags unter den Linden tanzten, und Abends froh waren, und ihn unsern guten Herrn nannten, und doppelt für ihn arbeiteten! ach die Zeit ist nicht mehr!

## 9.

Florian konnte sich der Thränen nicht enthalten. Sie wird nicht wiederkommen, Lottchen, die Zeit die uns nur einmal gegönnt ward. Wir haben unsre Jugend verlebt, und das Maas genossen, das jedem Menschen bestimmt ist. Da du noch ledig in meinem Hause warst, da wußtest du gutes Mädchen noch kein größser Glück als ein frohes Herz, Tanz, Musik und ein Band ums Haar. Jetzt, da deine Kinder dein Vergnügen, und dein Mann dir bessere Tage gewäh-

währen, jetzt wünsche nicht die vorige Zeit undankbar zurück. Freue dich, Lottchen daß bald deine Kinder die Arbeit erleichtern, deine Sorgen vermindern, und keinen Sommer verschönern werden. Auch ich kann mich der vorigen Tage nur mit Vergnügen erinnern, ohne sie zurückzuwünschen. Das Land hat vor mich ohne die Freunde der Stadt keine Reizung, und bessere Vergnügen die Abwechsel und Neuheit gewähren, haben mich zu den erstern einfachen unfähig gemacht. Doch will ich euch öfterer besuchen, wenn ich Zeit und Gelegenheit finde, euch mit meiner Gegenwart Freude zu machen.

## 10.

Von den rauchenden Hütten der Stillen wandte sich Florianens Wandrung nach dem einsam und schöngelegnem romantischem Birkenwald. Schon hatte ihn Herbst und Winde entblättert, schon hatte der Regen und Nebel das Haar der Bäume gebleicht, aber das Denkmahl Heloissens und Manons stand noch in bemoosten Tannen, die Waldphilosophen, die ihr immergrünes ernstes Haupt über die leicht bewegten Wipfel der Birken und Erlen erheben, und den niedrigen Dornstrauch und den geruchreichen Wachholder beschützen. Das Grabmahl und das verborgne Vermächtniß das einst der späte Enkel entdecken und noch die Hand die ihn liebte segnen soll, stand

noch, und über ihn blickte der Wolken freye  
gütige Himmel, durch die offne Bekrönnung  
des Waldes hindurch. Vielleicht auf einen  
der Hügel unter welcher die tausendjährige  
Äsche heiliger Warden ruht, sang einst ein  
frohes dankendes Herz, pries den Traum sei-  
ner Jugend, und die Ideen giengen in die  
Hölte Florianens, und seinen Nachgesang  
mit der wandernden Seele hinüber.

## 10.

Tu, quaecumque Deus tibi fortunaverit  
horam, grata sume manu!

\* \* \*

Wenn bey der Sonne freudenvollen Strahlen  
Mir sanft der Himmel lacht  
Und hingeworfen in dem Birkenhale  
Das Herz mich glücklich macht

Denn wasser in dem Meer der Lüfte  
Der Freude ein Gefühl  
Und von dem Hauch des Mays sind noch die Düfte  
Der jungen Stunden kühl.

Mit ihnen zieht das süße Ungedenken  
Der Jugend in mein Herz.  
O Welt! die Bilder deiner Träume senken  
Mich in den süßten Schmerz.



Der Jugend Traum, die Schaar der Phantasien  
 Sah ich vorüberziehn  
 Bunt, Freudenvoll, in schönen Harmonien  
 Schlich meine Jugend hin.

Noch wallt's im Blut' noch fühl ich das Vergnügen  
 Den ersten Kuß aufs Herz,  
 Noch glaub' ich in dem Eßterthal zu liegen  
 Voll Jugend und voll Scherz.

Voll Dank und voll Gefühl sind sie verschwunden  
 Nicht ungebraucht vor mich.  
 Auch vor das Angedenken froher Stunden  
 O Himmel preis ich dich.

Noch schleicht sich in den Mittag meines Lebens  
 Ein frohes Stündchen ein:  
 Mir soll zehnfach genossen, nie vergehend  
 Kein Augenblick mehr seyn!

Wenn goldne Hofnung meine Seegel schwellt  
 Und alle Wimpel wehn,  
 Und wenn im Unglück sie den Weg erhellt  
 Den Muth und Schicksal gehn.

---

So soll bis an den Rand des flüchtigen Lebens  
Die Dankbarkeit es weh'n!  
Dem Angedenken noch vor Hauch des Lebens  
Der letzte heilig seyn!

---

Io amai sempre & amo forte ancora  
Quel dolce loco que piangendo torne  
Spesse siate quando Amor m'accorra.

*Petrarca.*

